

# Sie bieten bezaubernde Zeitreisen ins Zollgärtchen

**HÖCHST** Verein für Geschichte und Altertumskunde bedankt sich bei Spendern und schaut in die Zukunft

Wenn sich eiserne Pforte des Zollgartens öffnet, macht sie Besuchern gleichsam den Weg frei für eine Zeitreise in die Höchster Geschichte. In nun mehr drei Jahren unermüdlicher Arbeit haben die Mitglieder des Verein für Geschichte und Altertumskunde Höchst den ehemals verwahrlosten privaten Garten aus seinem Dornröschenschlaf geküsst und am Zugang zum Schloss, zwischen Zollturm und Brücke, ein kleines Idyll geschaffen.

Das konnten in den vergangenen Sommermonaten immer wieder sonntags sowie am „Tag des offenen Denkmals“ zahlreiche Bürger bewundern – inklusive der dort ausgestellten, in präziser Arbeit vom Aschaffenburg Steinmetz – Nomen est Omen – Martin Stein – restaurierten Objekte.

## Steinerne Zeugen der Geschichte

Unter anderem sind dies die 2021 restaurierte nassauische Grenzsäule, bewacht vom Original-Löwen aus dem Bolongarogarten sowie die steinerne Figuren der „Türkenkapelle“ aus dem Bolongaropalast und das Grabmal des

„Karpfenwirts“. Weitere Hingucker sind die Sphinxen, Amphoren, eine Brunnenwand, Grabsteine vom ehemaligen Friedhof, der vor der Justinuskirche war, sowie eine imposante Grenzsteinsammlung, aus der Umgebung zusammengetragen.

Zeit zum Atemholen und sich bei den Spendern im Rahmen eines kleinen Sektempfangs zu bedanken, fanden Vorsitzender Frank Meyer und seine Mitstreiter des gut 140 Mitglieder starken Vereins und luden jetzt bei goldenem Oktoberwetter ins malerische Zollgärtchen ein. „Wer hier vor drei Jahren durchs Tor kam“, erinnerte sich Meyer in seiner kleinen Begrüßungsrede, guckte nur gegen eine grüne Wand. So dicht sei die Mauer dahinter, aus Teilen der ältesten Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert, zugewachsen gewesen. Und er gestand: „Hätten wir damals gewusst, wie viel Arbeit uns hier bevorstehen würde, hätten wir die Tür wohl gleich zugemacht und wären nach Haus gegangen.“

Doch die Motivation kam und blieb mit der Arbeit, auch befeuert durch eine bemerkenswerte Spendenbereitschaft der Men-

schen und Firmen der Region: So unterstützten der Industrieparkbetreiber Infraseriv, die Stiftung Aventus Foundation, aber auch der für den Frankfurter Westen zuständige Ortsbeirat 6 seit langem die Projekte des Vereins, besonders jener im Zollgarten.

## „Fünfstellige Summe steckt hier drin“

„Anders wäre das auch gar nicht möglich gewesen“, hielt Mayer fest und blickte um sich: „Hier steckt mittlerweile eine fünfstellige Summe drin.“ Mit den Vorhaben, die im nächsten Jahr anstünden, dürfte sich die noch mal „erheblich erhöhen“. Ein Teil der zukünftigen Projekte hing als Dokumentation im Garten vor den Archivräumen des Vereins: etwa in Form von Kostenvoranschlägen für die Restauration verschiedener Bilder wie ein Farbwerke-Ölgemälde von 1884 und Skulpturen wie die Figur eines kleinen nackten Knabens, in der Fachsprache „Putto“ genannt.

Mit Blick auf den September 2024, wenn das Bolongaro-Museum eröffnet werden soll, werde man „von draußen nach drinnen



Hereinspaziert: Chris Germershausen und Frank Mayer heißen die Besucher willkommen. FOTO: MAIK REUSS

gehen und die Objekte aus unserem Archiv nach und nach restaurieren lassen müssen“. Stellvertretend für die Sponsoren lobte Kirschen Mayer vor Infraseriv: „Wir finden die Arbeit, die der Verein

macht, toll. Besonders freut uns, dass der von den Preußen zerstörte nassauische Löwe zumindest in Teilen und mit unserer Unterstützung restauriert werden konnte.“ Sollten die nächsten Sonntage

sonnig und halbwegs warm bleiben, ließ Mayer durchblicken, könnte der Zollgarten noch ein paar Mal seine Pforten 14 bis 18 Uhr für Besucher öffnen.